

Art. 15 Abs. 3, 4*Antrag der Kommission**Abs. 3*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Abs. 4

.... fristgerecht stellt.

Diese Bestimmung findet keine Anwendung, wenn der Geschädigte im ausländischen Staat keine diesem Gesetz entsprechende Entschädigung verlangen oder ihm nicht zugemutet werden kann, in diesem Staat ein Entschädigungsverfahren einzuleiten.

Art. 15 al. 3, 4*Proposition de la commission**Al. 3*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Al. 4

.... les délais prévus.

Cette disposition n'est pas applicable si le lésé ne peut obtenir, dans l'Etat étranger, une indemnité conforme à celle prévue dans la présente loi, ou que l'on ne peut raisonnablement exiger de lui qu'il introduise une procédure d'indemnisation dans cet Etat.

Engler Rolf (C, AI), Berichterstatter: Erlauben Sie mir zu Artikel 15 eine Bemerkung. Auf der Fahne hat sich im deutschen Text ein Fehler eingeschlichen. Im Antrag der Kommission zu Absatz 4 fehlt das Wort «nicht»: «Diese Bestimmung findet keine Anwendung, wenn der Geschädigte im ausländischen Staat keine diesem Gesetz entsprechende Entschädigung verlangen kann oder ihm nicht» – hier müsste das Wort «nicht» eingefügt werden – «zugemutet werden kann, in diesem Staat ein Entschädigungsverfahren einzuleiten.»

Es geht hier um das Prinzip, welches der Bundesrat nach dem Vorstoss von Herrn Fischer-Hägglings (Postulat 93.3476) eingeführt hat, dass man auf Entschädigungen verzichten kann, wenn der ausländische Staat das Begehren zurückzieht oder wenn nicht fristgerecht ein entsprechendes Ersuchen gestellt wird. Dann ist es am Geschädigten, das Entschädigungsbegehren in dem Staat geltend zu machen, der dieses Gesuch fälschlicherweise oder zu Unrecht gestellt oder nicht rechtzeitig begründet hat. Es kann aber ausnahmsweise Fälle geben, wo es möglich sein muss, auch in der Schweiz Entschädigungen zu verlangen. Die Kommission hat diese Änderung eingefügt.

de Dardel Jean-Nils (S, GE), rapporteur: Quelques mots pour expliquer les raisons pour lesquelles la commission a modifié l'alinéa 4 de l'article 15 en y ajoutant une phrase. Le projet du Conseil fédéral voulait réduire ou même supprimer la responsabilité causale de la Confédération lorsque la détermination injustifiée est causée par la faute de l'Etat étranger. La commission, par 14 voix contre 3 – et avec 5 abstentions, il est vrai –, a estimé que le Conseil fédéral allait trop loin et que la victime devait être indemnisée par la Suisse si elle n'était pas en mesure, selon une prévision raisonnable, d'obtenir une indemnité dans l'Etat étranger. Il s'agit en fait d'une proposition qui a été reprise mot pour mot du rapport de 1991 du groupe interdépartemental de travail.

*Angenommen – Adopté***Art. 17 Abs. 1, 3, 5 (neu)***Antrag der Kommission**Abs. 1*

.... im Fall von Artikel 1a.

Abs. 3

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Abs. 5 (neu)

Es kann auch über die Zulässigkeit der Rechtshilfe und die Ausführung gemäss Artikel 79a entscheiden.

Art. 17 al. 1, 3, 5 (nouveau)*Proposition de la commission**Al. 1*

.... à l'article 1a.

Al. 3

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Al. 5 (nouveau)

Il peut aussi décider de l'entrée en matière et de l'exécution conformément à l'article 79a.

*Abs. 1, 3 – Al. 1, 3**Angenommen – Adopté**Abs. 5 – Al. 5*

Engler Rolf (C, AI), Berichterstatter: Artikel 17 Absatz 5 steht ebenso wie Artikel 17a Absatz 2 im Zusammenhang mit Artikel 79a. Ich möchte Ihnen beliebt machen, dass wir im Zusammenhang mit Artikel 79a darüber befinden.

Vershoben – Renvoyé

*Die Beratung dieses Geschäftes wird unterbrochen
Le débat sur cet objet est interrompu*

Sammeltitel – Titre collectif**Bundesfinanzen 1996****Finances fédérales 1996**

95.050

Voranschlag der Eidgenossenschaft 1996**Budget de la Confédération 1996***Différences – Divergences*

Siehe Seite 2613 hiervor – Voir page 2613 ci-devant

Beschluss des Ständerates vom 20. Dezember 1995

Décision du Conseil des Etats du 20 décembre 1995

A. Finanzrechnung**A. Compte financier****Finanzdepartement – Département des finances***614 Personalamt**Antrag der Kommission*

3010.004 Stellenkontingent des Bundesrates/Lohnopfer,

Etatpersonal

Mehrheit

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Minderheit

(Blocher und 8 Mitunterzeichnende)

Festhalten

*614 Office du personnel**Proposition de la commission*

3010.004 Contingent des places en réserve du Conseil

fédéral/«sacrifice salarial», personnel permanent

Majorité

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Minorité
(Blocher et 8 cosignataires)
Maintenir

B. Bundesbeschluss I über den Voranschlag für das Jahr 1996

B. Arrêté fédéral I concernant le budget pour l'année 1996

Art. 2 Abs. 1

Antrag der Kommission

Mehrheit

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Minderheit

(Blocher und 8 Mitunterzeichnende)

Festhalten

Art. 2 al. 1

Proposition de la commission

Majorité

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Minorité

(Blocher et 8 cosignataires)

Maintenir

Leuenberger Ernst (S, SO), Berichterstatter: Ich bedaure, dass der Herr Finanzminister nicht da ist, weil die letzte noch verbliebene Differenz eine ist, die ihn sehr hautnah angeht. Es geht um den Personalbestand. Sie erinnern sich, dass wir im Nationalrat zweimal klar verlangt haben, dass 400 Stellen zurückgegeben werden. Die Argumentation ist Ihnen vorgebracht worden. Sie erinnern sich, dass der Ständerat ursprünglich gesagt hat, es müssten 252 Stellen zurückgegeben werden. Er hat dann die Zahl – im Sinne eines Kompromisses – auf 300 erhöht, nachdem der Bundesrat sehr eindringlich und sehr eindringlich darauf hingewiesen hatte, dass er die Stellen braucht, um die Aufgaben, die ihm vom Parlament übertragen worden sind, erfüllen zu können.

Die Situation ist nun die: Heute früh hat der Ständerat in bezug auf die Differenz mit dem Umdrehungszähler in der Rubrik 606, Zollverwaltung, unseren Beschlüssen nachgegeben. Diese Differenz existiert nicht mehr. Hingegen hat er eindeutig, nämlich mit 26 zu 9 Stimmen, an seinem Beschluss, es seien bloss 300 Stellen zurückzugeben, festgehalten.

Sie geben sich Rechenschaft darüber, dass dies nun die letzte Runde ist. Sollten wir uns in dieser Runde nicht einigen, muss eine Einigungskonferenz stattfinden. Sie werden gewiss auch dieses Faktum in Ihre Beurteilung einbeziehen. Wir haben nun die Situation, dass die Finanzkommission des Nationalrates heute getagt hat und Ihnen mit 14 zu 8 Stimmen beantragt, dem Ständerat zuzustimmen, sich also mit der Rückgabe von 300 Stellen begnügen will. Sie werden einen Sprecher der Minderheit hören, der den ursprünglich Antrag des Nationalrates vertritt. Die Differenz zwischen den beiden Positionen beträgt 100 Stellen oder – in Franken ausgedrückt – 10 Millionen Franken.

Die Mehrheit der Finanzkommission beantragt Ihnen also Zustimmung zum Ständerat und damit die Ausräumung der letzten Differenz. Sie begründet das so, dass dem Stellenbegehren des Bundesrates entgegengekommen werden müsse, weil es doch stark ausgewiesen sei. Sie erinnern sich, dass der Bundesrat darauf hingewiesen hat, dass er bei der Steuerverwaltung zusätzliche Stellen braucht. Er hat darauf hingewiesen, dass er für die Umsetzung des Kartellgesetzes zusätzliche Stellen braucht. Er hat auch auf die Umsetzung des Zivildienstgesetzes hingewiesen.

Die nationalrätliche Finanzkommission beantragt Ihnen also mit 14 zu 8 Stimmen, dem Antrag des Bundesrates und des Ständerates zuzustimmen und diese letzte Differenz auszuräumen.

Epiney Simon (C, VS), rapporteur: Vous vous souvenez qu'hier, nous avons maintenu la décision de notre Conseil

qui consistait à refuser au Conseil fédéral la possibilité d'utiliser les 400 unités qui étaient libérées au Département militaire fédéral. La commission espérait que le Conseil des Etats se rallierait à son point de vue. Malheureusement, le Conseil des Etats a maintenu à une très forte majorité, par 26 voix contre 9, sa décision de compromis consistant à réduire cette position à 300 unités, par rapport aux 200 postes contenus dans le projet du Conseil fédéral.

Dès lors, ce matin, notre Commission des finances s'est à nouveau réunie et a examiné la situation. Etant donné le nombre de navettes qui ont déjà eu lieu entre les Conseils, si nous n'acceptons pas la décision de compromis du Conseil des Etats de moins 300 unités, nous sommes contraints de passer par la Conférence de conciliation. Vous savez que cette procédure devrait rester exceptionnelle dans notre système bicaméral. La commission a pensé qu'il fallait, bien à contrecœur pour certains d'entre nous, se ranger à la décision du Conseil des Etats. Dès lors, nous vous proposons d'en faire de même.

Nous avons estimé qu'il n'appartenait pas à une Conférence de conciliation d'intervenir pour une position budgétaire, car cela pourrait constituer dans le futur un fâcheux précédent, et parce que ce genre de conférence doit servir à éliminer des divergences qui sont importantes dans le cadre législatif, et non pas au niveau du budget.

C'est pour ces motifs qu'à contrecœur, je le répète, pour certains d'entre nous, la majorité de la commission vous demande de vous rallier à la décision du Conseil des Etats et de refuser dès lors la proposition de la minorité.

Blocher Christoph (V, ZH), Sprecher der Minderheit: Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass wir seit Jahren einen Auftrag haben, welcher uns auch vom Volk gegeben worden ist und den wir zu erfüllen versprochen haben. Er heisst «Personalplafonierung». Wir haben sogar ein entsprechendes Gesetz erlassen. Dieses Gesetz wird nicht eingehalten. Wir haben den Personalbestand seit Inkrafttreten des Gesetzes um 12 Prozent erhöht.

Es ist doch nicht die Meinung, dass wir Personalstellen, die wir im EMD reduzieren, an andere Orte verschieben. Jetzt erhöhen wir wieder um 100 Stellen. Das ist nicht in Ordnung. Wer in diesem Land arbeitet und Personal führt, weiss, dass in der hier vorhandenen grossen Personalmasse Stellen an einem Ort abgebaut und an einem anderen Ort eingesetzt werden können, ohne dass man den Gesamtbestand dauernd erhöht. Hier erhöhen wir aber. In einer solchen finanziellen Lage ist das unverantwortlich. Es ist nicht unsere Sache zu sagen, wer in der Bundesverwaltung wo Stellen braucht. Aber wir haben die Gesamtzahl der Stellen vorzuschreiben. Nun weiss ich auch, dass man sich irgendwo einigen muss. Es ist der Vorschlag gemacht worden, man solle sich bei 350 Stellen einigen; das wäre die Mitte. Wenn Sie jetzt keine Differenz schaffen, sondern dem Ständerat einfach nachgeben, dann kann man diese Einigung nicht mehr erzielen. Darum bitte ich Sie, in der Frage dieser 400 Stellen festzuhalten. Wir erfüllen damit einen Auftrag des Volkes, und es bringt überhaupt keine Schwierigkeiten, in einer so grossen Verwaltung mit diesem Stellenabbau fertig zu werden.

Ich bitte Sie, dem Minderheitsantrag zuzustimmen.

Leuenberger Ernst (S, SO), Berichterstatter: Es ist soeben behauptet worden, der Personalbestand hätte insgesamt noch zugenommen. Das trifft in dieser Form nicht zu. Erinnern wir uns – ich glaube, Herr Blocher, wir sassen sogar gemeinsam in der Finanzkommission –: 1990/91 sagte die Finanzkommission, bis 1995/96 müsse der Gesamtpersonalbestand abnehmen. Dieses Ziel ist tatsächlich erreicht worden. Verglichen mit der Etatstellenzahl von 1991 ist die Etatstellenzahl im Budget 1996 eindeutig kleiner geworden. Das habe ich zur Begründung des Mehrheitsantrages anführen wollen und bitte Sie, Mehrheit, Ständerat und Bundesrat zuzustimmen.

Villiger Kaspar, Bundespräsident: Ich will hier nicht zum dritten Mal im Detail das gleiche sagen.

Herr Blocher, ich habe in meinem vorherigen Departement den Tatbeweis erbracht, dass man in der Verwaltung rationalisieren kann, dass der Wille dazu besteht. Ich habe 5000 Stellen abgebaut – soviel werden es im ganzen sein –; das ist keine schöne Aufgabe. Ich habe Ihnen hier gesagt, dass ich bereit bin, alles daranzusetzen, dass die Bundesverwaltung reformiert wird, dass sie durchleuchtet wird, dass wir nach Reserven Ausschau halten, dass wir umstrukturieren. Ich habe damals mit dafür gesorgt, dass im EMD 400 Stellen abgebaut werden konnten – im Hinblick darauf, dass im Moment besondere Bedürfnisse bestehen, dass man Stellen braucht. Hätten wir damals nur 200 Stellen abgebaut, hätten Sie diese hier schön kassiert – in der Meinung, Sie hätten dem Bundesrat wieder einmal gezeigt, wo die Grenzen liegen. Wir hätten dann klammheimlich im Laufe des Jahres noch einige Stellen umpolen können. Wir sind hier, so habe ich den Eindruck, das Opfer unserer Transparenz geworden. Ich habe Ihnen auch gesagt, wo es im Moment besonders brennt: bei der Steuerverwaltung, bei der EVK. Wir müssen auch die neuen Gesetze umsetzen: das Börsengesetz, das Kartellgesetz; hinzu kommen die Telecom, der Zivildienst usw. Ich könnte Ihnen nochmals nachweisen, was in der Bundesverwaltung alles umgelagert worden ist.

Ich teile auch die Meinung, dass man bei der grossen Gesamtzahl nicht um zehn Stellen feilschen soll. Ich weise Sie aber darauf hin, dass ich immerhin bereit bin, Ihnen bis zur Hälfte entgegenzukommen. Der Bundesrat hat Ihnen die Rückgabe von nur 200 Stellen beantragt, Sie wollten 400 Stellen, im Moment sind wir bei 300 Stellen; das muss einfach gehen. Ich habe langsam den Eindruck, dass wir tun, reformieren, machen und sagen können, was wir wollen: Sie wollen – einfach gesagt – Ihr Opfer haben. Das können Sie tun; wir akzeptieren jeden Antrag, den Sie uns stellen. Aber ich wäre auf der anderen Seite auch froh, wenn Sie uns hin und wieder das Vertrauen aussprechen würden: dass wir wissen, was wir zum Vollzug in diesem Laden brauchen, und dass wir alles daransetzen, Ihnen wieder Vorschläge zur weiteren Rationalisierung zu unterbreiten.

Ich bitte Sie, nun zu entscheiden, wie Sie wollen. Ich war aber relativ froh zu hören, dass die Mehrheit Ihrer Kommission für Einlenken auf den Beschluss des Ständerates ist.

Namentliche Abstimmung – Vote nominatif
(Ref.: 0180)

Für den Antrag der Mehrheit stimmen:
Votent pour la proposition de la majorité:

Aeppli Wartmann Regine, Alder, von Allmen, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bäumlin, Béguelin, Berberat, Bircher Peter, Blaser, Bodenmann, Borel François, Bühlmann, Caccia, Carobbio, Cavalli, Chiffelle, Christen, Comby, Couchepin, de Dardel, Dormann, Ducrot, Dünki, Dupraz, Durrer, Epiney, Fasel Hugo, von Felten, Filliez, Goll, Gonseth, Grendelmeier, Grobet, Gross Jost, Grossenbacher, Guisan, Günter Paul, Gysin Remo, Hafner Ursula, Hämmerle, Herczog, Hess Peter, Hilber, Hochreutener, Hollenstein, Hubacher, Hubmann, Imhof, Jeanprêtre, Jutzet, Kühne, Langenberger, Ledergerber, Leemann, Leuenberger Ernst, Loretan Otto, Lötscher, Maury Pasquier Liliane, Meier Hans, Meier Samuel, Meyer Theo, Müller Hemmi Vreni, Nabholz, Ostermann, Pelli Fulvio, Philipona, Pini, Rechsteiner Paul, Rechsteiner Rudolf, Rennwald, Roth Maria, Ruckstuhl, Ruffy, Sandoz Marcel, Schmid Odilo, Schmied Walter, Semadeni, Spielmann, Stamm Judith, Strahm Rudolf, Straumann, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Thür, Tschäppät Alexander, Tschuppert Karl, Vermot, Vogel Daniel, Vollmer, Weber Agnes, Wiederkehr, Zapfl, Zbinden, Ziegler Jean, Zisyadis, Zwygart (100)

Für den Antrag der Minderheit stimmen:
Votent pour la proposition de la minorité:

Aregger, Bangert, Baumberger, Bezzola, Binder, Blocher, Bonny, Borer Roland, Bortoluzzi, Brunner Toni, Cavadini Adriano, Deiss, Dettling, Dreher, Eberhard Anton, Egerszegi, Eggly, Engelberger, Engler, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fi-

scher-Hägglingen, Fischer-Seengen, Föhn, Freund, Frey Claude, Friderici Charles, Gadiant, Giezendanner, Gros Jean-Michel, Gusset, Hasler, Heberlein, Hegetschweiler, Hess Otto, Keller Rudolf, Kofmel, Kunz, Leu Josef, Loeb François, Maitre, Maurer, Moser, Müller Erich, Nebiker, Oehri Fritz Abraham, Raggenbass, Randegger, Rychen, Sandoz Suzette, Scherrer Jürg, Scheurer Rémy, Schlüer, Schmid Samuel, Seiler Hanspeter, Simon, Speck, Spoerry, Stamm Luzi, Steffen, Steinemann, Stucky, Theiler, Vallender Dorle, Vetterli, Weigelt, Weyeneth, Widrig, Wittenwiler (69)

Der Stimme enthalten sich – S'abstiennent:
Ruf (1)

Stimmen nicht – Ne votent pas:
Aguet, Baumann Alexander, Bühner Gerold, Columberg, David, Diener, Ehler, Eymann Christoph, Fankhauser, Frey Walter, Fritschi Oscar, Gross Andreas, Gysin Hans-Rudolf, Haering Binder, Jans, Jöri, Lachat, Lauper, Marti Werner, Maspoli, Mühlemann, Pidoux, Ratti, Schenk, Scherrer Werner, Steinegger, Steiner Rudolf, Tschopp, Wyss William (29)

Präsident, stimmt nicht – Président, ne vote pas:
Leuba (1)

An den Bundesrat – Au Conseil fédéral

95.024

Internationale Rechtshilfe in Strafsachen.

Staatsvertrag mit den USA

Entraide internationale en matière pénale. Traité avec les Etats-Unis d'Amérique

Fortsetzung – Suite

Siehe Seite 2620 hiervor – Voir page 2620 ci-devant

Art. 17a

Antrag der Kommission

Abs. 1

Mehrheit

Die zuständige Behörde erledigt die Ersuchen beförderlich, in der Regel innert neun Monaten. Sie entscheidet ohne Verzug.

Minderheit

(Poncet, Allenspach, Schmid Samuel, Stamm Luzi)

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Abs. 2

... Aufsichtsbehörde intervenieren oder das Verfahren übernehmen.

Abs. 3

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Art. 17a

Proposition de la commission

Al. 1

Majorité

L'autorité compétente traite les demandes avec célérité, en règle générale dans un délai de neuf mois. Elle statue sans délai.

Minorité

(Poncet, Allenspach, Schmid Samuel, Stamm Luzi)

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Voranschlag der Eidgenossenschaft 1996

Budget de la Confédération 1996

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1995
Année	
Anno	
Band	V
Volume	
Volume	
Session	Wintersession
Session	Session d'hiver
Sessione	Sessione invernale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	11
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	95.050
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	20.12.1995 - 09:30
Date	
Data	
Seite	2633-2635
Page	
Pagina	
Ref. No	20 039 641